



Das Herz Jesu-Bild.

heit gebracht; einer derselben verschieb darauf, den drei andern aber hat Allerberger unter größter eigener Lebensgefahr das Leben gerettet. Ohne nur eine Stunde von der übermenschlichen Leistung ruhen zu können, mußte der treue Held wieder in den Kampf ziehen. —

Allerberger ist als ein braver, ruhiger, religiöser Mensch bekannt, der sich mit besonderem Eifer der Muttergottes in den Dienst stellt. Er hatte auch einen Hauptmann, der sich durch fromme, aufopfernde Gesinnung die Liebe und Achtung seiner Soldaten erwarb, doch ist dieser schon gefallen. Wohl dem Lande, das solche Krieger noch jetzt, da schon bei den Feinden Kriegsmüdigkeit herrscht, in seinem Lager hat. Lernen wir Daheimgebliebenen, bemerkt hierzu mit Recht der „Liebfrauenbote“, von dem Helden Matthias Allerberger Opfermut und edles Handeln. Der Heimatlose opfert für uns Leben und Blut. Was tust du, der du sorglos am heimatischen Herde sitzt, für ihn? Was opferst du für die Helden des Vaterlandes überhaupt?

Das Herz Jesu-Bild.

In einem spanischen Dorfe, nahe bei der gewerblichen Stadt Barcelona lebte Anfangs der sechziger Jahren eine fromme, aber sehr dürftige Frau, Mutter von sieben Kindern. Sie war Mitglied der Herz Jesu-Bruderschaft, ihr Mann aber führte kein erbauliches Leben und blieb schon seit Jahren der Kirche fern. Da er auch die Sorge für seine Familie vernachlässigte, so mußte die gute Frau sich hart plagen, um sich und ihre Kinder ehrlich durchzubringen, und oft mußte sie die Mildtätigkeit Anderer in Anspruch nehmen, um für die Kinder das Notwendigste zu beschaffen. Eines Tages begab sie sich auch zu diesem Zwecke nach Barcelona. Auf dem Wege las sie an einer Bude auf einem Anschlagzettel die Worte: „Lotterie zu Gunsten eines guten Werkes; das Los acht Pfennige.“ So viel besaß die arme Frau gerade noch. Und da die armen Leute meist gutherziger sind als die Reichen, denen oft Habgier und Wohlleben das Herz verhärtet, so bekam die Frau gleich den Gedanken, ihre acht Pfennige für den guten Zweck zu opfern, Gott werde dann wohl ihren Gang zur Stadt segnen. Sie erwarb daher ein Los, worauf denn auch wirklich der Weg nach Barcelona guten Erfolg hatte.

Groß war die Freude der Frau, als die Auslosung stattgefunden, und ihr acht Pfennig-Los ein schönes Herz Jesu-Bild in reichem Goldrahmen gewann. Sofort bot man der Frau 35 Franken für das Bild. Diese aber sprach: „Nein, ich will es nicht machen wie Judas. Behaltet Euer Geld, ich behalte das Bild dessen, der mir zu jeder Zeit Hilfe bringen kann.“ Dann richtete sie in ihrer ärmlichen Wohnung ein Altärchen her, vor dem sie mit ihren Kindern das heiligste Herz Jesus pries, das ihnen aus Güte und Erbarmung sein Bild geschenkt hatte.

Mit den Kindern kam auch der Vater herbei und betrachtete das Bild. Und siehe, bei dem Anschauen desselben und seiner betenden Familie ging plötzlich in seinem Innern eine Veränderung vor. Er kniete mit seinen Kindern vor dem Herz Jesu-Bilde nieder und betete, was er viele Jahre lang nicht mehr getan. Da stand er als ein Reuiger und Befehrier wieder auf, und nachdem er sich im Bußgerichte mit Gott ausgeöhnt hatte, führte er ein ganz neues christliches Leben. Die Folge davon war, daß er auch nicht mehr seine Pflichten als Familienvater vernachlässigte, sondern für den Unterhalt der Seinen redlich arbeitete. So besserte sich bald die Lage

der Familie, die bittere Not war verschwunden. Glück und Friede war mit dem Herz Jesu-Bild eingekehrt.

Die Sinnesänderung des Mannes hat auch bald darauf eine schwere Probe glänzend bestanden, wofür das Herz Jesu ihn in großer Gefahr beschützte. Nach einigen Monaten brachen in Barcelona, wo auch unser Familienvater beschäftigt war, unter den Arbeitern bedenkliche Unruhen aus, und die aufgewiegelte Menge suchte möglichst Viele in die Bewegung hinein zu ziehen. Unser braver Familienvater aber widerstand allen Verlockungen und blieb fest. Und als man ihm mit Gewalttätigkeiten drohte, sagte er standhaft: Gott ist mächtiger, als alle Teufel zusammen. Es blieb aber nicht bei den Drohun-



Aus der afrikanischen Vogelwelt: Tukan oder Pfefferfresser.

gen, sondern eines Tages stürzte einer der wütendsten Aufwiegler mit gezücktem Dolch auf ihn zu. Unser Held hatte keine Waffe als die Bitte: „Herz Jesu, erbarme Dich meiner!“ Da sprang ein verwandter junger Mann dazwischen und rettete dem wackeren Familienvater das Leben. Dieser mußte sich noch mehrere Monate vor seinen Feinden verborgen halten. Während dieser Zeit aber betete er beharrlich mit seiner ganzen Familie vor dem Herz Jesu-Bilde für die Befreiung seines Verfolgers. Und diese frommen Bitten wurden erhört.

Als der Familienvater eines Tages sich notgedrungen nach Barcelona begeben mußte, sah er zu seinem Schrecken seinen Feind auf sich zukommen. Unser Freund hielt sich für verloren und flehte im Stillen das Herz Jesu um Rettung an. Wie war er aber freudig erstaunt, als sein Feind ihm die Hand darreichte mit dem Geständnisse, daß er es bereue, früher so gegen ihn aufgetreten zu sein, er schäme sich dessen, wenn er daran zurückdenke. Unser wackerer Familienvater legte freudig seine Hand in die dargebotene Rechte seines Feindes und sagte: „Nun wohl! Alles ist vergessen und abgemacht!“ Fortan wurden die Beiden gute Freunde. Die brave Arbeiterfamilie aber feierte ein Dankfest vor dem Herz Jesu-Bilde und dankte Gott, daß sie es nicht verkauft hatte.